



Pfarrei Bürglen

E-Mail info@pfarrei-buerglen.ch Homepage www.pfarrei-buerglen.ch **Öffnungszeiten Sekretariat** Dienstag bis Freitag, 9 bis 11 Uhr
Pfarrer Wendelin Bucheli, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sekretärinnen Monika McAuliffe und Priska Arnold, Klausenstrasse 141, 6463 Bürglen **Telefon** 041 870 12 61
Sakristan Toni Stadler, Kirchplatz 1, 6463 Bürglen **Natel** 079 864 15 30

Gottesdienste nach den Richtlinien des BAG

Samstag, 27. Februar

19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 28. Februar

2. Fastensonntag

Opfer für Chinderhuus KönigsChind, Schattdorf (ehem. Haus Magdalena)

09.00 Eucharistiefeier

Montag, 1. März

08.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 2. März

07.25 Rosenkranz

08.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 3. März

08.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 4. März

08.00 Eucharistiefeier

Freitag, 5. März – Herz-Jesu-Freitag

07.25 Rosenkranz

08.00 Gottesdienst
der Frauengemeinschaft
mit Weltgebetstag

Samstag, 6. März

17.00 Familiengottesdienst

19.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 7. März

3. Fastensonntag

Tag der Kranken

Opfer für Phönix Uri

09.00 Eucharistiefeier

14.30 Krankensalbung

Montag, 8. März

08.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier

19.00 Stille Anbetung

Dienstag, 9. März

07.25 Rosenkranz

08.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 10. März

08.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. März

08.00 Eucharistiefeier

Freitag, 12. März

07.25 Rosenkranz

08.00 Eucharistiefeier

Beichtgelegenheit

Nach persönlicher Absprache

Gedächtnisse

Pfarrkirche

Samstag, 27. Februar

19.00 **Jahrestag** für Regina Gisler-Herger, Alter Klausenweg 1
Jahrzeit für Anna und Karl Walker-Muoser, deren Kinder und Familien, Kohlplatz 7

Dienstag, 2. März

08.00 Jahrzeit für H.H. Bischöfl. Kommissar Johannes Gisler, Eltern und Geschwister

Hab guten Mut

Der Verstorbene war daheim aufgebahrt. Viele Menschen waren da und wollten Trost spenden. Die Witfrau erblickte Grossmutter und bewegte sich auf uns zu. Die beiden Frauen verstanden sich ohne viele Worte. Die Verbundenheit fundierte tief, offenbarte eine Wärme, die Weggefährtinnen schwerer Schicksale eigen ist. Dann lernte ich, der Unistudent, eine Lektion. Grossmutter ergriff beide Hände der Getroffenen, schaute ihr offen ins Gesicht und sagte: «Hab guten Mut». Die drei Worte waren gefüllt, unterschrieben von einem ausgefochtenen Lebenskampf. Es gab da gar kein Zweifel.

Was uns die Eltern schenken, das können wir pflegen oder verlieren. Was wir nicht empfangen haben, können wir bejammern oder erlernen. Wenn es einen Gott gibt, der sich selbst «Leben» nennt, dann ist Mut ein wichtiger persönlicher Beitrag, um integer unterwegs zu bleiben.

In meinen Träumen meldete sich eine Angst. Wir waren in den Bergen unterwegs. Sobald der Weg ausgesetzt und die Gipfel weiss, traute ich mich nicht weiter. Die andern schafften das spielend. Ähnlich träumte ich öfters. Ich beschloss aktiv daran zu arbeiten und lernte Klettern im Hochgebirge. Beim Abstieg vom Rimpfischhorn schickte mich der Bergführer voran. Gähnende Leere. Ich rief zurück: «Da kommen wir nicht runter!» Der Walliser schaute über eine Felskante



Sicher am Seil.

Bild: W. B.

und meinte ruhig: «Doch, Herr Pfarrer, das schaffen Sie». «Ich weiss zwar nicht wie», gab ich zurück, «aber wenn Sie meinen, dann gehe ich.» Ich war am Seil und sah keinen Grund, dem Bergerfahrenen zu misstrauen.

Wenn wir vertrauen können, dass wir gehalten sind, dann braucht es nur noch guten Mut.

Wendelin Bucheli

Jahrzeit für Niklaus und Käthy Arnold-Imhof mit Kindern und Familien und Max Arnold, Talberg

Mittwoch, 3. März

08.15 Jahrzeit für Gustav und Susi Arnold-Marty und Familien, Plätzli

Donnerstag, 4. März

08.00 Gedächtnis für die Verstorbenen der Sennenbruderschaft

Samstag, 6. März

19.00 Jahrzeit für Ida und Franz Zraggen-Planzer, Schulhausplatz
Jahrzeit für Ida und Johann Stadler-Zurfluh, Hagni, sowie Kinder und Familien

Dienstag, 9. März

08.00 Jahrzeit für Franz und Marie Gisler-Herger, Kinder und Familien, und Max und Agatha Gisler-Schuler, Horgi, sowie Geschwister und Familien

Donnerstag, 11. März

08.00 Gedächtnis für die Verstorbenen der Sennenbruderschaft

Freitag, 12. März

08.00 Jahrzeit für Anton und Olga Arnold-Arnold, Furrersgrund, deren Kinder und Familien

Samstag, 13. März

19.00 **Jahrestag** für Roger Gerig-Lusser, Langmatt 61
Jahrestag für Theres Arnold-Stadler, Eierschwand 2
Jahrzeit für Werner Arnold-Riedi, dessen Ehefrau und Kinder
Jahrzeit für Lina Kempf, Obriedli, und Geschwister
Jahrzeit für Josefa und Albert Arnold-Gisler, Kirchweg 2
Jahrzeit für Berta und Robert Regli-Arnold und Kinder, Wyergasse 2
Jahrzeit für Briker-Achermann Anton und Maria sowie deren Kinder mit Familien
Jahrzeit für Hermann und Rosmarie Arnold-Gisler, Haus zur Farb, und deren Familie
Gedächtnis für die lebenden und verstorbenen Älpler von Wängi und Chinzertal

Veranstaltungen

5. März – Gottesdienst der Frauengemeinschaft mit Weltgebetstag

Um 8 Uhr beginnt die hl. Messe. Auf das anschliessende gemeinsame Frühstück muss leider verzichtet werden.

6. März – Jassplausch der KAB

Dieser Anlass findet nicht statt.

6. März – Familiengottesdienst

Woher kommt die Bedeutung «Lamm Gottes»? In den heutigen Gottesdiensten werden die früheren Rituale auf eine andere Art umgesetzt und gelebt. Wird ein Lamm geopfert oder nicht? Auf diese Frage wird im Gottesdienst eingegangen. Zum nächsten Familiengottesdienst sind alle herzlich eingeladen. Beginn ist um 17 Uhr.

7. März – Krankensalbungsfeier am Tag der Kranken

Die Krankensalbungsfeier wird den Massnahmen des BAG angepasst. Anleitungen werden zu Beginn der Feier gegeben. Gebet und Salbung werden stattfinden, denn darauf setzen wir unsere Hoffnung. Das Sakrament der Krankensalbung darf immer wieder empfangen werden und berührt körperliches wie seelisches Leiden.

9. März – Taizé-Abend

Interessierte sind eingeladen, in der Gemeinschaft ein paar besinnliche Stunden

mit Gebeten, Stille und Texten aus der Bibel zu verbringen. Die Lieder werden vorgesungen und instrumental begleitet von Gitarren und Flöte. Die Besucherinnen und Besucher singen mit dem Herzen mit.

Beginn ist um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche. Wer möchte, kann sich vorgängig auf der Internetseite der Pfarrei anmelden. So können Sie das Registrieren vor Ort umgehen.

Aus dem Pfarreleben

Hungertuch

«Im Leiden ist auch Hoffnung», sagt die Künstlerin Liliane Moreno Sánchez. Der gebrochene Fuss wurde auf dem Leintuch eines Spitalbettes gemalt.

Chile ist nicht Uri. Leiden gibt es auch hier und Spitalbetten auch. Der Durst nach Hoffnung im Leiden ist auch bei uns gross. Darum werden die Ministranten nach dem Anzünden der Trostkerze durch die Kommunionhelferin ein Bettlaken des Kantonsspitals Uri aufhängen. Dieses Zeichen der Verbundenheit mit den Leidenden und das Teilen der Hoffnung wird uns durch die ganze Fastenzeit begleiten.

Spenden via TWINT

Ab sofort können Sie in der Pfarrkirche die Kollekten auch via TWINT unterstützen. Das bargeldlose Zahlungsmittel der Schweiz ergänzt die bisherigen Möglichkeiten.

Weltgebetstag der Frauen (WGT)

«Informiert beten – betend Handeln» ist das Motto des WGT. Die Idee keimte im 19. Jahrhundert in den USA. Christliche Frauen verschiedener Konfessionen erkannten die Notwendigkeit des einenden Gebetes. Seit 1927 gilt der erste Freitag im März als der Weltgebetstag (englisch: World Day of Prayer WDP).

Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land die Texte und Gebete. In 120 Ländern werden die Impulse aufgenommen und von Frauen in ihren Pfarreien zu den Menschen getragen. Auf diese Weise entsteht ein Netz über den ganzen Globus, das Verantwortung und Engagement der Frauen für Mutter Erde und ihre Kinder spürbar macht.

Vanuatu, das Land, das für 2021 die Texte zusammengestellt hat, ist ein Inselstaat mit 83 Inseln im Südpazifik. Das Land ist anfällig für Bedrohungen durch Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Zyklone und Sturmfluten. So fegte am 6. April 2020 der Zyklon Harold über die nördlichen Inseln Vanuatus und verursachte wieder grosse Zerstörungen; ungefähr 160'000 Menschen (mehr als 50 Prozent der Landesbevölkerung) wurden betroffen.

«Auf festen Grund bauen» ist der diesjährige Leitgedanke, den uns die Frauen nahelegen. Sie erzählen, was ihnen Halt gibt, wo sie Hoffnung finden.

Im Oktober 2020 führte das Internationale Komitee vom WGT ein Onlinegespräch durch mit den Frauen von Vanuatu. Auch wer kein Englisch versteht, wird beeindruckt sein über die Persönlichkeiten, die sich melden und wie hoffnungsvoll dieses Gebet ist. Ein Link zu diesem Gespräch ist auf der Internetseite der Pfarrei aufgeschaltet.



Ein sogenannter QR-Code. Bild: Pfarramt

Es funktioniert ganz einfach: wer auf seinem Mobiltelefon die TWINT-App installiert hat, kann damit den QR-Code scannen, den gewünschten Betrag eingeben und bestätigen. Schon ist die Zahlung überwiesen.

Ihre Spende bleibt anonym. 1,3 Prozent Ihres überwiesenen Betrags muss die Pfarrei als Kommission an TWINT entrichten. Der restliche Betrag kommt vollumfänglich dem begünstigten Werk zugute.

Den QR-Code finden Sie in der Pfarrkirche beim Anschlagbrett. Dort sind jeweils die Kollektenzwecke erklärt von der Vorwoche, der aktuellen und der kommenden Woche. Die Sammelperiode für jede Kollekte dauert jeweils von Samstag bis Freitag. Die Spenden werden nach Eingang dem jeweiligen Projekt zugewiesen. Falls sie die vergangene oder die kommende Kollekte unterstützen möchten, können Sie dies mit dem selben QR-Code tun, müssen dem Pfarramt aber Meldung darüber machen, welchen Zweck Sie mit Ihrer Spende berücksichtigen wollen.

Die bisherigen Möglichkeiten des Spendens mit Bargeld während der Gottes-

dienste oder direkt ans Pfarramt oder auch via Banküberweisung bleiben natürlich bestehen. Herzlichen Dank für Ihre Gabe.

Trostwort

«Der Herr aber, der selber vor euch hergeht, der wird mit dir sein und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und erschrick nicht!.»

5 Mose 31,8

... damit Vertrauen wächst

Von Wendelin Bucheli



Nadine Gierak Bild: W. B.

Nadine Gierak arbeitet als Seilwartin an der Biel-Kinzig-Seilbahn. Sie studiert Psychologie, sagte mir die junge und dynamische Frau. Ob die Vorlesungen online stattfinden, fragte ich sie jüngst. «Mein Studium habe ich abgeschlossen.» Sie arbeite mit Flüchtlingen in Zürich, sagte sie und weckte mein Interesse. «Aufarbeiten von Traumata?», wollte ich wissen. Als sie mir von einem Projekt im Libanon erzählte, bat ich sie um ein Interview.

Sie machen Aushilfen an der Seilbahn, wohnen in Spiringen, arbeiten in Zürich und heissen weder Arnold noch Gisler. Was gefällt ihnen am Seilen?

Es ist eine schöne Abwechslung zu meinen anderen Tätigkeiten, die eher kopflastig und auch psychisch belastend sein können. Damit behalte ich mir eine Ausgeglichenheit. Zudem erlebe ich regelmässig den Sonnenauf- oder Untergang über den Urner Bergen, direkt vom Arbeitsort aus.

Sie arbeiten in Zürich mit Flüchtlingen. Was ist ihre Hauptaufgabe?

Hauptsächlich bin ich für die Betreuung der Flüchtlinge zuständig. Zum einen klettertechnisch, dass ich die Teilnehmer sicher durch unser Programm führe,

und zum anderen auch psychisch. Ich will einen sicheren Raum bieten, in dem jeder willkommen ist. Das entstehende Vertrauen zwischen den Teilnehmern und mir bildet dann die Grundlage für weitere psychologische Aufarbeitung und Heilung.

Was hat sie motiviert, in der gemeinnützigen Organisation ClimbAID mitzuarbeiten?

Ich kenne die Organisation seit ihrer Gründung 2016. Da ich selber klettere, weiss ich von den vielen physischen und psychischen Vorteilen, die dieser Sport mit sich bringt, darum hat mich das Konzept hinter ClimbAID direkt überzeugt.

«Für den Frieden klettern» heisst es auf der Homepage der Organisation. Können Sie uns etwas über die Philosophie erzählen?

Bei ClimbAID versuchen wir, mittels des Klettersports jenen Menschen zu helfen, die sonst keine Hilfe bekommen. Es geht dabei um eine unterstützende Gemeinschaft. Klettern fördert das Selbstvertrauen, es hilft, Probleme zu lösen ohne Angst vor dem Scheitern. Auch Integration ist ein grosses Thema, denn bei uns haben die Flüchtlinge eine Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse direkt anzuwenden. Neue Teilnehmer sind anfangs oft etwas verunsichert, vielleicht sogar ängstlich. Im Verlauf der zwei Stunden, die sie mit uns verbringen, öffnen sie sich, werden lebhaft. Nicht selten kommt es vor, dass wir mit den Worten verabschiedet werden: «Vielen Dank, es war sehr schön. Wann kann ich wiederkommen?»

Die Organisation hat ein Projekt im Libanon. Das Land steckt in einer tiefen Krise. Warum gerade Libanon?

Der Libanon ist ein ganz besonderes Land. Ungefähr ein Viertel der Bevölkerung sind Flüchtlinge, meistens aus dem Nachbarland Syrien. Die Situation im Land ist angespannt, die Flüchtlingslager sind überfüllt, überall Hunger und Not. Durch die politische Lage wird es humanitären Organisationen zudem sehr schwer gemacht, vor Ort zu helfen. Mit einer Kletterwand und einem mobilen Klettertruck sind wir in den Flüchtlingslagern unterwegs, um den Menschen, die in grosser Unsicherheit und Ungewissheit leben, ein Stück Freude und Normalität zu geben. ClimbAID will eine Oase von Offenheit, Toleranz und auch Hoffnung bieten.



Ein Kletterevent von ClimbAID im Libanon.

Bild: ClimAID Zürich.

«Klettern für den Frieden». Waren Sie schon mal auf dem Klettersteig im Biel?

Den Klettersteig selber habe ich noch nie gemacht, aber ich hing natürlich schon in den umliegenden Felsen. Das Schöne kann manchmal so nahe sein.